

Rundbrief 2:

Hello alle zusammen,

die Hälfte meines Aufenthaltes in England ist nun schon vergangen. Langsam wird es hier wieder wärmer und auch den Sturm haben alle gut überstanden. In meinem Zimmer blühen schon die ersten Osterglocken und vor der Tür erkennt man frische Krokusse.

Vor kurzem haben wir das 75-jährige Jubiläum der Queen gefeiert. Nun hat sie sich leider Corona eingefangen...Die Queen und ihr Gesundheitszustand sind hier momentan die „Breaking news“. Das englische Königshaus ist nämlich ein elementarer Bestandteil der Kultur und Freizeit. Fanartikel oder Merchandise von der Queen und dem Union Jack werden besonders seit dem Brexit hoch gehandelt. Jeden Donnerstag darf ich aus der Tasse mit der Queen drauf trinken, wenn ich Henrietta besuchen gehe. Diese Ehre wurde mir schon das ein oder andere Mal bewusst gemacht.

Und damit ich auch ja nicht vergesse, dass ich mein FFD in England absolviere, prangt auf jeder Lebensmittelverpackung ein Union Jack in Herzform.

Besonders viel Begeisterung über den Brexit habe ich hier noch nicht erlebt, vor allem wenn der gesalzene Fisch vorher nur 1,50 Pounds gekostet hat. Jetzt muss man sich mit 3 Pounds zufriedengeben. Auch Heiz- und Energiekosten steigen um die Hälfte an. Doch das reicht noch nicht um an der sorgenfreien Mentalität der Engländer, die ich kennengelernt habe, zu rütteln.

„Lass Heute, heute sein und Morgen wird morgen kommen“

-Brother Julian

Das man sich für 10Uhr verabredet aber zwischen 10:30 und 11Uhr ankommt ist auch vorausgesetzt und völlig selbstverständlich. Eigenschaften über die ich mich jetzt nicht beschweren möchte :)

Beschwerden treffen momentan eher über den Premierminister Boris Johnson ein. Wer sich mit Käse und Wein, aber dafür ohne Maske und Abstand zu einem „Work Meeting“ versammelt macht sich alles andere als Freunde.

Darüber ist momentan der Großteil Englands verärgert und auch das politische Wesen versucht langsam einen Ersatz für seinen Posten zu finden.

Bis dahin lockert Johnson noch ein paar Corona Maßnahmen. Er führt momentan einen Plan ein, um Corona in das alltägliche Leben zu integrieren. Masken im Nahverkehr sind nur noch zu empfehlen und Restaurants oder Nachtclubs kontrollieren lediglich die Reservierungen.

Der Nahverkehr oder auch „Transport for London“ (TFL) ist dafür umso überzeugender. Als Londoner macht es sogar mehr Sinn in ein Monatsticket als ein Auto zu investieren. Mit Bus, Railway, Overground, Underground und Tram kommt man in alle 6 Zonen Londons in nur wenigen Minuten. Aus meinem kleinen Plaistow bin ich in nur 40min im Zentrum. Dass mal was ausfällt, ist ein Ausnahmezustand und auch Umleitungen sind kein Problem. Über 60 fährt man sogar auf Kosten des Staats.

Und in den öffentlichen Verkehrsmitteln trifft man jegliche Art von Menschen. London bietet einem unfassbar viele Kulturen und Religionen. Es gibt Restaurants aus fast jedem Land, Kleidungsgeschäfte für verschiedenste religiöse Anlässe und teilweise ganze Straßen, die sich einer Kultur widmen. Während man sich hier in England einlebt, eignet man sich im Hintergrund also sogar noch Wissen über andere Religionen und Kulturen an. Zu was für einer Nationalität man gehört erweckt auch viel Interesse bei anderen. Auch das Gesundheitssystem erfragt die Nationalität wenn man sich für Impfungen einträgt.

Auch wenn ich meinen Einsatzort gewählt habe, weil er besonders nah an der gewohnten deutschen Kultur grenzen sollte, stellen sich immer mehr Unterschiede heraus. Ganz andere Lebenseinstellungen, Ansichten und Prioritäten. Eine sehr erfrischende Abwechslung die sich mit mehr Sonnenschein als in Deutschland mehr als nur ertragen lässt.

Ich freue mich immer von euch zu hören und melde mich ansonsten im Mai wieder...Oder im Juni, oder im Juli ;)

Ganz viele Grüße aus London, es folgen nur noch ein paar Fotos.



Emma Schuldzinski

24.02.2022 London

